

Freitag, den 14. April 1967, 19.30 Uhr

5. Abend im Anrecht C für Betriebe

Sonnabend, den 15. April 1967, 19.30 Uhr

Sonntag, den 16. April 1967, 19.30 Uhr

15. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Gerhard Rolf Bauer, Karl-Marx-Stadt

Solistin: Kiyoko Tanaka, Japan, Klavier

Alfredo Casella

1885 - 1947

Serenata für kleines Orchester op. 46b

Marcia (Allegro vivace e ritmico)
Notturmo (Lento, Grave)
Gavotta (Vivacissimo e aperto)
Cavatina (Adagio molto e sentimentale)
Finale (Vivacissimo, alla napoletana)

Erstaufführung

Zum 20. Todestag des Komponisten am 5. März 1967

Wolfgang Amadeus Mozart

1756 - 1791

Konzert für Klavier und Orchester c-Moll KV 491

Allegro
Larghetto
Allegretto

PAUSE

Fryderyk Chopin

1810 - 1849

Konzert für Klavier und Orchester e-Moll op. 11

Allegro maestoso
Romänze (Larghetto)
Rondo (Vivace)



ZUR EINFÜHRUNG

Alfredo Casella, Generationenoso der heute bereits himrische Galtigkeit besitzenden zeitgenössischen italienischen Komponisten Francesco Malipiero und Ildebrando Pizzetti, starb am 5. März 1947 in Rom, erst 61 Jahre alt, an einem tödlichen Krebsleiden. Mit seinem Weg und seinem Werden ist eng jene kraftvolle Wiedergeburt der italienischen Musik in unserem Jahrhundert verbunden, nachdem der Dilettantismus der romantischen Epochen und auch der in Italien überhandnehmende Wagnerismus überwunden worden war. Es war Casellas Verdienst, daß die italienische Musik sich auch im 20. Jahrhundert auf ihre nationale Eigenständigkeit besann, gleichzeitig aber neue fruchtbare Kontakte mit europäischen Musikthäfen knüpfte. Unter seiner maßgeblichen Beteiligung wurde 1917 eine „Nationale Gesellschaft für Musik“ gegründet, aus der später die „Italienische Gesellschaft für moderne Musik“ hervorging. Ihr Anliegen war es, die Kenntnis der zeitgenössischen italienischen und ausländischen Musik zu fördern. Es steht fest, daß Casella das Ansehen der italienischen Musik im internationalen Maßstab durch seine weitgespannte Tätigkeit als ausübender Musiker, Lehrer, Organist, Kritiker und Propagandist zusehends gehoben hat. So führte er als einer der bedeutendsten Pianisten seiner Zeit und als angesehener Dirigent zahlreiche neue und unbekanntere ältere Werke auf. Als Lehrer bildete er ganze Pianistengenerationen aus. Daneben gab er vorbildliche kritische Ausgaben der Werke Vivaldis, D. Scarlatis, Bachs, Beethovens, Mozarts und Chopins heraus. Letztere Casella auf all diesen Gebieten zweifellos außerordentliches, so ging doch die wirkliche Ausstrahlung von seiner nachvollziehbaren schöpferischen Persönlichkeit aus.

Der am 25. Juni 1883 in Turin Geborene studierte in Paris bei Gabriel Fauré, wirkte von 1915 bis 1925 als Klavierlehrer an Konservatorien Santa Cecilia in Rom und bis zu seinem Tode als Professor für Klavier an dem gleichen Institut. Er genoss gleichmaßen hohen internationalen Ansehen als Komponist, Pianist, Gambalist, Kritiker und Schriftsteller. Zunächst befaßte ihn auf kompositionstechnischem Gebiet Richard Strauss und Maurice Ravel. Dann griff er auf Formen und Meister der italienischen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, auf Komponisten wie Monteverdi, Scarlatti, Vivaldi u. a. zurück. Während des ersten Weltkrieges machte das Schicksal Casellas eine Krise durch, drang er doch bis zur Schwelle der Aussichtslosigkeit Schiebberg vor. Alle Anregungen, die Casella aus der Musik der Vergangenheit und Gegenwart empfing, gingen jedoch immer durch den Filter seiner persönlichen Sensibilität. So entstanden beispielsweise instrumentale Meisterwerke wie die „Scarlattiana“ und „Pagliaruzzi“.

In erster Linie halfen Casella Einflüsse der italienischen Volksmusik, seinen künstlerischen Weg zu finden. In der Beschäftigung mit der Folklore Süditaliens, vor allem mit den rhythmisch bestimmten Formen der Tarentella und der Siciliana, fand er das musikalische Material, das seiner Musik nicht nur eine Bestimmtheit des Ausdrucks, sondern auch eine formale Klarheit und Festigkeit verlieh. Pflanzfähig wurde er sich auch dem Musiktheater zu. Seine Oper „Faua Schianga“, 1930 geschrieben, wozel in den Traditionen der italienischen Oper des 17. Jahrhunderts. Sein vielseitiges musikalisches Schaffen, das alle Gattungen der Instrumental- und Vokalmusik anfaßt, ist stilistisch unerschütterlich orientiert an der barocken, klassischen und impressionistischen Formen- und Ausdruckswelt. Es ist kein Zufall, daß eines seiner erfolgreichsten Werke jener Schaffensperiode entstammt, in der er sich mit der italienischen Volksmusik be-



KIYOKO TANAKA wurde in Tokio geboren und studierte Musik bei Prof. Leoni Krüger und Frau Kazuko Yoshida. 1948 gewann sie den „Grand Prix“ im Melodi-Wettbewerb in Prag. Bei Prof. Leoni lernte sie 1950 am Nationalkonservatorium Paris ihr Studium fort und wurde dort 1951 mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Kiyoko Tanaka, die sich nach dem Kanarischen Inseln niederließ, wurde Priesterin auf dem internationalen Musikwettbewerb in Genua 1952, auf dem Internationalen Klavierwettbewerb „Marcello Longobardi“ 1953 und auf dem Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau 1955. Seitdem begann die Kiyoko Tanaka eine glänzende Karriere. Konzentriert übernahm sie erfolgreiche internationale Konzerte, die nicht in Wien, nicht in Tokio, nicht in New York, sondern in Genua, Genua, Italien, Paris, in der Schweiz, nach Japan, London, Stockholm, in den USA, in der DDR und nach Westberlin. In ihrer Heimat erhielt sie den Hans-Bredow-Preis. Mit der Deutschen Philharmonie konzertierte sie bereits im Jahre 1961.